

Coburg im Wandel der Zeit

Die Bilder des Fotografen Emil Plat zeigen Coburg und Umgebung im frühen 20. Jahrhundert. Eine Ausstellung mit Begleitheft gibt nun einen Einblick in diese Epoche.

Von Thomas Heuchling

Coburg – Auf dem Anger trocknen die Coburger ihre Wäsche, der Hahnfluss plätschert offen durch den Lohgraben und an der Max-Brose-Straße ruhen die Menschen am Rand eines Feldweges unter mächtigen Bäumen: So sah Coburg vor rund 100 Jahren aus, festgehalten vom Fotografen Emil Plat (*Infobox*).

Diese seltenen Impressionen aus der Sammlung Plat sind ab 14. Januar in der Ausstellung „Heile Welt in Bildern?“ im Amtergebäude der Stadt Coburg zu sehen. Gleich drei Parteien sind an dieser Fotoschau beteiligt: Der Verein Initiative Stadtmuseum Coburg, durch deren Vermittlung der Nachlass des Fotografen inklusive einer Dokumentation der Plat-Enkelin, Gräfin Helms, in den Besitz des Stadtarchivs gelangte und der Fotoclub Coburg.

Allen voran Klaus Wöhner, Der Ehrenvorsitzende des Fotoclubs hat die Bilder von der Glasplatte ins Digitalzeitalter geholt und für die Ausstellung aufbereitet. „Bis zu drei Stunden habe ich für ein Bild mit Einscannen und Bearbeiten benötigt.“ Dennoch sei alles original. Lediglich grobe Verschmutzungen habe er entfernt oder ein Stück vom Himmel weggelassen. Bis zu zehn 15-Stunden-Tage habe Wöhner in diesen Teil der Vorbereitung gesteckt.

Ebenfalls einen enormen Arbeitsaufwand hat Rupert Appeltshäuser, Vorsitzender der Initiative Stadtmuseum Coburg, in sein Begleitheft investiert. Eine Mischung aus Plat-Biografie, Geschichte von Aufstieg und Fall einer bürgerlichen Familien der wilhelminischen Zeit und begleiten-

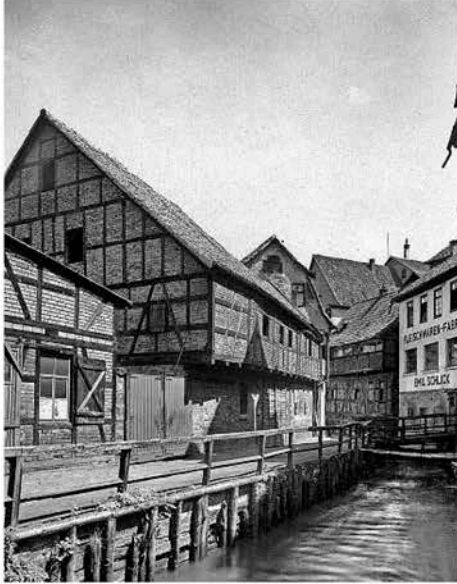
„Früher hat man fotografiert. Heute wird nur noch geknipst.“

Klaus Wöhner, Fotoclub Coburg

des Ausstellungsbuch. Darin beleuchtet und interpretiert Appeltshäuser Leben und Werk des Fotografen. „Wegen seiner Anerkennung in der NS-Zeit ist Plat nicht unproblematisch“, sagt der Buchautor und fügt an: Die Nationalsozialisten haben versucht, Plat als völkischen Heimatfotografen zu instrumentalisieren. Aber der Lichtbildner sei weder NSDAP-Mitglied gewesen, noch gebe es Hinweise auf eine starke ideologische Hinwendung zum Nationalsozialismus, erklärt Appeltshäuser. Er warnt auch vor einem zu simplen Blick auf die Bilder Plats. Sie zeigen zwar häufig heimatliches Idyll der vorindustriellen Zeit, müssten aber hinsichtlich der Komposition, Auswahl und dem Einsatz von Licht und Schatten differenzierter betrachtet werden.

Gemeinsam mit Gerhard Eckert, Schatzmeister der Initiative Stadtmuseum, sind Wöhner und Appeltshäuser am Dienstag ins Coburger Stadtarchiv gekommen, um einerseits die Ausstellung vorzustellen und andererseits Archivar Michael Tröbs einen Karton mit rund 200 fotografischen Glasplatten zu übergeben. „Bisher umfasst die Sammlung Plat 2252 Abzüge und rund 1000 Glasplatten“, sagt Tröbs. Der Begriff Sammlung sei bewusst gewählt, da nicht alle Fotografien eindeutig Emil Plat zugeordnet werden können. Appeltshäuser und Wöhner vermuten um Plat eine Gruppe von Fotografen, die auch gemeinsam zum Fotografieren ausrückten.

Der Fotoclub sehe sich in gewisser Weise in der Tradition des frühen Lichtbildners: „Ein guter Fotograf ist verpflichtet, seine Heimat in Bildern festzuhalten“, sagt Wöhner. Er ist vor allem von Plats Kompositionsfähigkeiten beeindruckt. „Bis zu zehn Minuten haben Fotografen am Anfang des 20. Jahrhunderts für eine Aufnahme benötigt“, erklärt Wöhner und fügt an: „Früher hat man fotografiert. Heute wird nur noch geknipst.“



In den 1960er-Jahren galt es als schick, Städte möglichst autogerecht zu gestalten. Dem fiel ab Februar 1967 der Hahnfluss im Lohgraben zum Opfer, der nach und nach verrohrt wurde.



Fotos: Sammlung Plat im Stadtarchiv Coburg/ Henning Rosenbusch



Das Ketschentor einst und heute, wegen Bauarbeiten aus leicht unterschiedlicher Perspektive fotografiert. Der zweite Durchgang entstand, weil Ende des Zweiten Weltkriegs im April 1945 ein Panzer der Amerikaner in das Haus fuhr.



Mehr Asphalt, aber ansonsten fast wie früher: Vor 100 Jahren war man auf dem Anger allerdings eher mit Pferden unterwegs als in einem Automobil. Das traditionelle Coburger Vogelschießen findet dort schon seit 1444 statt.



Emil Plat und die Ausstellung



Hochzeitsfoto: Emil Plat mit seiner Ehefrau Hedwig Fickert im Jahr 1898.

● **Kurzbiografie:** Emil Plat ist ein 1869 in Schönheide geborener bürgerlicher Industrieller und Fotograf. Er siedelte 1910 nach Coburg über und betrieb dort einige Jahre ein Geschäft für „Plauerer Rüschchen“ neben dem Ketschentor.

● **Werk:** Emil Plat fotografierte in den frühen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts Orts- und Naturmotive in Coburg und im Coburger Land. Es finden sich auch Aufnahmen aus Franken und Südhüringen.

● **Fotografie auf Glasplatten:** Emil Plat fotografierte zu einer Zeit, in der

das Negativ auf einer Platte, die mit einer speziellen Emulsion beschichtet war, gebacken wurde. Eines der ersten Materialien für diese Platten war Glas.

● **Ausstellung:** Am 14. Januar, um 17 Uhr, eröffnet die Ausstellung „Heile Welt in Bildern?“ im Amtergebäude der Stadt Coburg in der Steingasse 18. Zu sehen sind rund 80 Fotografien aus der Sammlung Emil Plat. Vorerst ist die Ausstellung für sechs Wochen geplant. Auch ein Begleitheft ist erschienen und ab Mitte Januar im Coburger Buchhandel verfügbar.